



## BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

FR-online vom 09.03.2010

Kommentar

### Ängste und gute Absichten

VON REGINE SEIPEL



Regine Seipel (Bild: FR)

Bei den Protesten der Bürger gegen Bordelle mischen sich Ängste, eigene Interessen und gute Absichten. Auch wenn mancher Anwohner eher den Wertverlust des Eigenheims als die Würde der Prostituierten im Auge hat, sind die Argumente der Kritiker gegen Großbordelle dennoch überzeugend. Es geht nicht um ein generelles Verbot der Prostitution. Das wäre ohnehin realitätsfremd. Sicher gibt es Huren, die freiwillig sexuelle Dienstleistungen anbieten, weil sie gut bezahlt werden.

Die Grenze zum Zwang wird fließend, wenn Prostitution für Frauen, die aus armen Ländern eingeschleust werden, die einzige Möglichkeit ist, die Existenz für sich und die Familie zu sichern.

Doch im Rotlichtmilieu herrscht nicht nur ökonomischer Zwang, da werden Frauen oft mit brutaler Gewalt festgehalten und ausgebeutet. Das zu verhindern, war die gute Absicht des Prostitutionsgesetzes. Es sollte Huren aus der rechtlosen Illegalität befreien. Stattdessen ermuntert es allerorten Bordellbetreiber zur Einrichtung großer Gewerbebetriebe mit Auswüchsen wie Flatrate-Sex. Das Prostitutionsgesetz muss daher dringend auf den Prüfstand, damit Kontrollen die Freiwilligkeit wirklich gewährleisten.

Quelle: [http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/meinung/2399362\\_Kommentar-aengste-und-gute-Absichten.html](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/meinung/2399362_Kommentar-aengste-und-gute-Absichten.html)